

Anthroposophie

SCHWEIZ

SUISSE

SVIZZERA

SVIZRA

XI-2023 MITTEILUNGEN AUS DEM ANTHROPOSOPHISCHEN LEBEN NOUVELLES DE LA VIE ANTHROPOSOPHIQUE NOTIZIARIO DELLA VITA ANTROPOSOFICA

Der nachfolgende Beitrag stellt einen Versuch dar, die anthroposophische Bewegung und ihre Organe als Zusammenklang zu fassen. Cristóbal Ortín hatte ihn am Treffen der «Dreigliederung Schweiz – Bewegung für soziale Erneuerung» am 20. September 2023 zur Diskussion gestellt. Unter diesem Dach tauschen sich viele Vereine, Initiativen und Institutionen aus, die auf den verschiedenen Gebieten der sozialen Dreigliederung, zum Teil auch sehr unterschiedlich, unterwegs sind. In diesem Kreis wurde Cristóbal Ortíns Skizze als eine keimkräftige Grundlage für das Gespräch zur Dreigliederung, für das Suchen und Ringen, wie sie wo konkret gefasst werden kann, aufgenommen.

Konstanze Brefin Alt

Die anthroposophische Bewegung und ihre Organe als Zusammenklang betrachtet – eine Skizze

Cristóbal Ortín

Im Hinblick auf das hundertjährige Bestehen der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft mit ihrer Gründung an der Weihnachtstagung 1925 sind von verschiedenen Seiten Mitglieder mit besonderer Aufmerksamkeit darauf bedacht, strukturelle Schwächen, Mängel und Unstimmigkeiten in der Konstitution der Gesellschaft zu ergründen und Wege zu deren Behebung und Heilung zu suchen. Die jeweiligen Fragen entstammen zumeist der praktischen anthroposophischen Arbeit auf den konkreten Tätigkeitsgebieten.

So bemerken zum Beispiel die Sprachgestalterinnen und Sprachgestalter eine sich kontinuierlich geltend machende Schwächung des Sprachgestaltungs-Impulses von Rudolf Steiner und Marie Steiner in den vergangenen drei Jahrzehnten. Sie führen diese Schwächung auf die fehlende Forschungs- und Ausbildungstätigkeit am Hauptorgan der Bewegung, dem Goetheanum, zurück und ersuchen um die Einführung einer Ausbildungsstätte für Auszubildende in Sprachgestaltung im Rahmen der Möglichkeit einer Grundausbildung für ausgewählte junge Menschen der Sektionstätigkeit (Antrag von Ursula Ostermai an der Generalversammlung im April 2023). Auch für die Eurythmie liesse sich Vergleichbares sagen.

Ein weiteres Beispiel zeigt sich auf dem sozialwissenschaftlichen Gebiet, wo ein Kreis von tätigen Mitgliedern aus eigener Initiative in den vergangenen zehn Jahren Ta-

gungen zur Ökonomie und zur Dreigliederung durchgeführt und mit «Dreigliederung Schweiz» ein übergreifendes Organ für die Gesamtbewegung zu diesem Thema geschaffen hat. Hier steht die Frage im Raum, wie und in welcher Form diese Arbeit eine Einbindung in die entsprechende Sektionstätigkeit finden könnte.

In diesem Sinne liessen sich noch etliche weitere Beispiele anführen, die jedes für sich unbedingt eine gesonderte Ergründung und Bearbeitung bräuchte. Eines aber haben alle konkreten Fragen, Anliegen und Impulse gemeinsam: Ob und inwieweit ein Anliegen zutreffend ergründet und angemessen behandelt werden kann, lässt sich nur ermitteln, wenn es innerhalb des Ganzen stehend betrachtet und beurteilt wird. So wie ein Arzt zur Behandlung eines Symptoms bei einem Patienten das Gefüge der Wesensglieder in ihrer jeweiligen individuellen Charakteristik und in ihrem ineinanderwirkenden Zusammenklang vor Augen haben muss, so brauchen wir zur Klärung und Bearbeitung aller offenen Anliegen ein grundlegendes Gesamtbild der Gesamtbewegung mit ihren Organen und deren Zusammenhang.

Diese Skizze ist als ein erster Versuch in diese Richtung gemeint. Die darin sich abbildende Gliederung in Geist, Seele, Leben und Leib stand keineswegs strukturgebend voran. Sie hat sich sachgemäss aus dem symptomatologischen Blick auf die evolutive Entfaltung der anthroposophischen Bewegung in ihren Anfängen und ihrem Fortwirken ergeben.

1. Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft als esoterischer Mittelpunkt

Mit dem Blick auf die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft schauen wir auf den ausserzeitlichen und ausser-räumlichen Mittelpunkt der anthroposophischen Bewegung. Er besteht in dem Anliegen, die zwar evolutionsbedingte, aber doch irreführende Auffassung einer vermeintlichen Trennung von Objekt und Subjekt, von Welt und Mensch, von Sinneswelt und Geisteswelt durch die auf Selbsterziehung beruhende Selbsterkenntnis des Menschen zu überwinden. Damit ist auch charakterisiert, was in dem anthroposophischen Zusammenhang mit der Bezeichnung esoterisch allein gemeint sein kann: die Betrachtung einer Angelegenheit in ihrer zugleich objektiv-subjektiven, welt-menschlichen, sinnen-geistigen Einheitlichkeit, auf der Grundlage der Selbsterkenntnis des Menschen.

Sein ganzes Sinnen und Streben hat Rudolf Steiner unermüdlich diesem Anliegen von Anfang an gewidmet, von



*Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft
als esoterischer Mittelpunkt der Bewegung*

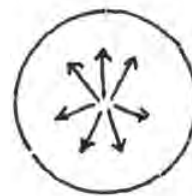
den «Grundlinien» an über alle weiteren Schriften, Vorträge, Kurse und Gründungen. Darin west die ganze Substanz, ohne die auf keinem der Lebensfelder im anthroposophischen Sinne eine Erneuerung oder Heilung herbeigeführt werden kann. Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft ist die letzte Form, die Rudolf Steiner dieser esoterischen Substanzbildung gegeben hat.

Mit Bezug auf die Rechtsform wird aus dieser Charakteristik leicht ersichtlich, dass der Freien Hochschule als rein geistiger Impuls *keine Form nach römischem Recht* entsprechen kann. Die Leitung des esoterischen Mittelpunktes

der Gesellschaft wird nur eine individuelle Persönlichkeit tragen können, die von ihrem Vorgänger eingesetzt und von den bestehenden Hochschul-Mitgliedern anerkannt wird. Ihr wird obliegen, auf der Grundlage eingehender Beratungen, weitere Mitträger (esoterische Leitung) zu kooptieren und weitere Mitglieder aufzunehmen oder nötigenfalls auszuschliessen. Sie wird in allen Belangen der Gesellschaft den Impuls der esoterischen Geistesforschung im obigen Sinne ratend, forschend und lehrend einbringen, ohne dabei – ausser in allen Belangen der Hochschule – selbst über Entscheidungsvollmachten und Stimmrechte zu verfügen.

2. Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft als Ganzheit

So wie ein Same den Ackerboden braucht, auf dem er keimen und sich entfalten kann, braucht der Geistkeim anthroposophischer Esoterik den Seelenboden, auf dem er gedeihen kann. Dieser wurde anfänglich und wird bis heute von den Menschen gebildet, die in Freiheit und aus eigener Einsicht die geistigen Inhalte, die durch die esoterische Geistesforschung Rudolf Steiners dem menschlichen Denken,



*Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft
als erkennende und tragende Ganzheit*

Fühlen und Wollen erschlossen werden konnten, als etwas Berechtigtes und Erstrebenswertes anerkennen. Die letzte Form, die er dem Zusammenschluss aller Menschen, die dieser Anerkennung folgen, gegeben hat, ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (AAG).

«Anthroposophie – Schweiz» XI 2023
Publikationsorgan der Anthroposophischen
Gesellschaft in der Schweiz.
Unabhängige Beilage zur Wochenschrift
«Das Goetheanum», Nr. 45, 5. November 2023.

Redaktionsschluss, Dezember 2023: 15.11.2023
Redaktion: Konstanze Brefin Alt,
Thiersteinerallee 66, 4053 Basel, 061 551 12 48,
kbrefinalt[at]anthroposophie.ch.

Délai de rédaction, décembre 2023: 15-11-2023
Rédaction francophone: Catherine Poncey,
65 rte de la Tsarère, 1669 Les Sciernes-d'Albeuve,
c.poncey[at]bluewin.ch.

Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit derjenigen der Redaktion decken. Die Rechte an den eingesandten Texten bleiben bei den Autoren.

Einzelabonnement: Sekretariat der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz, Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, info[at]anthroposophie.ch.

Auflage (Stand November 2023): 2050 Exemplare und 186 digitale Abonnemente.
Papier: RecyStar® Natur, 100% Altpapier.
Druck: Birkhäuser+GBC, Reinach/BL.

Weitere Informationen unter:
<https://www.anthroposophie.ch/de/gesellschaft/publikationen/schweizer-mitteilungen.html>

Inhalt / Table / Indice

Cristóbal Ortín: Die anthroposophische Bewegung und ihre Organe als Zusammenklang betrachtet – eine Skizze	1–4
Christine Engels: Albert Steffen im November 1923	4
Rémi Mogenet: Pierre Corneille et le merveilleux. Sentiers littéraires	5
Jean-Claude Hucher: Science et spiritualité: la question de la conscience	6
En mémoire de Michel Bohner, 1942–2023 (François Gautier)	6
<i>Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse</i>	7–11
Hinweise / Informations	11/12

Mit Bezug auf die Rechtsform sehen wir heute alle nach aussen und nach innen gehenden Belange für die Gesellschaft als Ganzes, für das Goetheanum und für die Hochschule in einer einzigen rechtlichen Form enthalten. Angesichts der darin ungelösten Fragen, Krisen und Konflikte mag hier der Versuch gewagt werden, die einzelnen Organe in ihrer Entsprechung und in ihrem Bezug zu dem Ganzen zu charakterisieren und jeweils unterschiedliche entsprechende Rechtsformen ins Auge zu fassen.

In der AAG sind wir auf dem Felde geistiger Forschung und Lehre, wo ein reger gegenseitiger Austausch im weitesten Sinne vorherrscht – in Lese- und Arbeitskreisen, an Seminaren und Tagungen und in allen vielfältigen Publikationen wie das Nachrichtenblatt und die Zeitschrift «Das Goetheanum». Es ist das Feld, wo über Ansichten, Methoden und geistige Inhalte debattiert, zuerkannt und aberkannt werden kann, nicht aber über rechtliche und finanzielle Belange. In diesem Sinne könnte dafür als rechtliche Form eine weltweite *Einfache Gesellschaft* – ohne Vermögen und Eigentum –, in der jedes einzelne Mitglied gleichberechtigt die Lehrinhalte verantwortet, in Frage kommen. Die Zugehörigkeit dazu wird heute mit der «Rosa Karte» bekundet. Sinngemäss wäre der Vorstand der AAG, identisch mit der zuvor beschriebenen Leitung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft.

3. Das Goetheanum als lebendiger Organismus

Ein anderes Verantwortungsniveau finden wir, wenn wir auf die aktiven Tätigkeitsbereiche, auf das sich entfaltende Leben schauen. Wir sehen da, wie sich aus der Gesamtheit einer Art Umstülpungen, die sich wiederum einstülpeln, eine Reihe von differenzierten Organen herausbilden und entfalten. Als das wichtigste und weittragendste um- und eingestülpte Organ kann das Goetheanum als zentraler, le-



Das Goetheanum mit den Zweigen

bendiger Organismus der Anthroposophischen Gesellschaft erachtet werden. Dazu gehörend entstehen in einer sich bildenden Peripherie Landesgesellschaften und Zweige als eine Art von Abkömmlingen davon. In Form von nach aussen reichenden Umstülpungen entstehen in der Folge in der Welt tätige Einrichtungen auf verschiedensten Lebensgebieten wie Wirtschaftsunternehmen, Schulen, Heime, biologisch-dynamische Höfe und später auch Ausbildungsstätten. Als notwendige Antwort auf diese nach aussen gehende, expansive Entfaltung gliedert sich die nach innen gehende, intensive Arbeit am Goetheanum, in dem die Sektionen mit den jeweiligen fachbezogenen Aufträgen in Grundlagenforschung, kulturschaffender Lehre (Aufführungen) und Ausbildungstätigkeit für Auszubildenden (z. B. für Sprache und Eurythmie) sich ausgestalten.

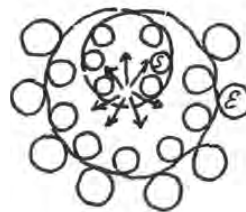
Der lebensgemässe Zusammenhang dieser Reihe von Organen muss in seiner existenziellen Bedeutung beachtet

werden. In den Vorträgen zur anthroposophischen Gemeinschaftsbildung 1923 bezeichnet Rudolf Steiner das Goetheanum (mit den späteren Sektionen) als «Mutter» und die entstehenden Einrichtungen in der Welt als «Kinder» und weist darauf hin, dass der Goetheanumbrand aufgrund der mangelhaften und fehlenden Beziehung der Kinder zur Mutter möglich geworden war. Diese mangelnde Beziehung zwischen dem Goetheanum und den in der Welt wirkenden Einrichtungen ist heute noch das Hauptproblem und muss von beiden Seiten her neu erkannt und ergriffen werden.

Als *rechtlich-finanzielle Trägerschaft* für diese Reihe von Organen, für das Goetheanum als Ganzes mit den Sektionen wie auch für die einzelnen Einrichtungen, kommt idealerweise die Möglichkeit eines *jeweiligen Trägervereins oder Kleinvereins* in Betracht, bei dem ein kleiner Kreis von Verantwortungsträgern – als Mitglieder und Vorstand zugleich – auf der Grundlage konsultativer Rechenschaftspflicht, jedoch ohne juristische Bindung gegenüber der Gesamtheit die rechtlichen und finanziellen Belange gestaltet, verantwortet und verwaltet. Diese Form entspricht dem, was Rudolf Steiner mit dem Bauverein beabsichtigt hatte. In dieser Regelung und Verwaltung der Existenz- und Lebensbedürfnisse wären die Gebäude- und Grundstückseigentumsverhältnisse noch nicht enthalten.

Aus der Übereinstimmung von Mitgliederkreis und Vorstand ergibt sich auch der jeweilige Leitungskreis. Am Goetheanum wäre sinnvollerweise die Leitung der AAG und der Hochschule vertreten, aber lediglich beratend und ohne Stimmrecht anwesend.

Hinsichtlich der Leitungsfrage kommt am Goetheanum mit Bezug auf die Sektionen eine Besonderheit in Betracht. Wir haben bereits auf die mangelhafte Beziehungen von den im Umkreis tätigen Einrichtungen und den Sektionen geschaut. Eine Stärkung dieser Beziehungen könnte herbeigeführt werden, wenn die Sektionen gebildet wären von einem jeweiligen Sektionskollegium, bestehend aus Vertretern der in dem Umkreis tätigen Einrichtungen. Aus diesen Kollegien könnten nach dem Prinzip der Befähigung Leitungspersonen vorgeschlagen und von der AAG-Leitung eingesetzt werden. Diese stünden gegenüber ihrer Aufgabe dem Kollegium und gegenüber ihrer esoterischen Verantwortung der AAG-Leitung in



mit den expansiv arbeitenden Einrichtungen und den intensiv forschenden und lehrenden Sektionen als lebendiger Organismus

der Rechenschaftspflicht. Damit hätten idealerweise alle in den jeweiligen Arbeitsfeldern Tätigen weltweit eine reale gegenseitige Einbindung in die intensive Forschungs-, Lehr-, Ausbildungs- und Weiterbildungstätigkeit der Sektionen am Goetheanum.

4. Eigentümerschaften als dienende Träger

Beim Menschen sehen wir den physischen Leib als irdischen Träger für das Leben, die Seele und den Geist als gesondertes Wesensglied mit eigenen Eigentümlichkeiten. Entsprechend kann es sinnvoll sein, das jeweilige Eigentum

von Gebäuden und Grundstücken als irdische Träger der anthroposophischen Bemühungen in ihren besonderen Eigentümlichkeiten zu betrachten, zu gestalten und zu verwalten. Diesbezüglich soll hier lediglich auf das für die jeweilige Rechtsform Massgebende hingewiesen werden, wie es dem Gebäudeeigentum und dem Grundstückseigentum unterschiedlich entspricht.

Gebäude sind *Waren* mit langzeitlicher Nutzungsdauer. *Mit Bezug auf die Rechtsform* wird es sich darum handeln, eine Trägerschaft zu bilden, *die die Gebäude dem Leben, allein auf Selbstkostenbasis, zur Verfügung stellt* – sei es für die Arbeit oder für das Wohnen. Diese Trägerschaft wird sich vorzugsweise aus dem Zusammenschluss der Nutzer ausgestalten, sei es in Form eines bestehenden Tätigkeitsvereins, eines gesonderten Besitzervereins oder einer Genossenschaft. Auf jeden Falls ist es sinnvoll, das Gebäudeeigentum mit eigener Bilanz und Erfolgsrechnung zu führen.

Grundstücke sind *keine Waren, sondern Allgemeingut*, sie werden im Grunde von der Allgemeinheit zur Nutzung im Nutzungsrecht zur Verfügung gestellt. Das heutige römische Recht bedingt, dass Grundstücke als Privateigentum gesichert werden, was aber nicht heisst, dass sie entsprechend verwaltet und bewirtschaftet werden müssen. Sachgemäss entspricht es dem Nutzungsrecht von Boden, dass dieser von einer gemeinnützigen Stiftung mittels Spendengeldern freigekauft, gesichert und dem freien Geistesleben zur Verfügung gestellt wird. Im Falle einer gewerblichen Nutzung werden dann daraus Nutzungsbeiträge an das freie Geistesleben fliessen. Im Falle einer Nutzung im Dienste des Geisteslebens wird das Grundstück – nachdem es freigekauft ist – unentgeltlich zur Verfügung stehen.

Blick auf die genannten Beispiele

Im ersten Beispiel wurde die fortschreitende Schwächung des Sprachimpulses in der anthroposophischen Bewegung von den Antragsstellern auf die mangelnde intensive Forschungs-, Lehr-, Ausbildungs- und Weiterbildungstätigkeit zurückgeführt. Aufgrund dieser Skizze könnte in Betracht kommen, dass die beschriebenen Sektionskollegien eine jeweilige Ausbildungsstätte für Auszubildende verantworten, gestalten und führen. Die entsprechende Finanzierung könnte in einem Drittel von der AAG, in einem Drittel von der Sektionsarbeit in Verbindung mit gewerblichen Einrichtungen und einem Drittel von den teilnehmenden Auszubildenden bestehen.

Im zweiten Beispiel wurde nach der lebendigen Beziehung zwischen einem für die Dreigliederung aktiven Mitgliederkreis und der Sektion für Sozialwissenschaft gefragt. Diese wäre lebensgemäss vorhanden, wenn im Sektionskollegium Teilnehmer dieses Mitgliederkreises vertreten wären.

In diesem Sinne ist diese Skizze als eine Anregung gemeint, alle weiteren Anliegen und Anträge der Gesellschaftsmitglieder symptomatologisch zu betrachten.

Bemerkung zu den rechtlichen Trägerschaften

Um die jeweilige Rechtsform zu charakterisieren, wurden hier unterschiedliche Rechtsträger angedacht. Mit Rücksicht auf die jetzt geltende Form eines Vereins, der alle Bereiche abdeckt, könnten in dessen Statuten die hier vorgeschlagenen Differenzierungen in entsprechenden Abschnitten gegliedert werden.

 ***im Tagebuch im November 1923***

Für Rudolf Steiners Vortrag «Menschenverständnis und Menschenhass in ihrer Wirkung im Leben zwischen Tod und neuer Geburt und im sozialen Leben» am 7. November 1923 reist Albert Steffen mit anderen künftigen Vorstandsmitgliedern nach Zürich. Von diesem Vortrag existiert, gemäss Angabe von Péter Barna vom Rudolf Steiner Archiv, nur ein kurzes Resümee sowie ein nicht entziffertes, unsorgfältig geschriebenes Stenogramm. Am 11. November wurde dann ein Vortrag ähnlichen Inhalts in Dornach gehalten: «Die Quellen des Moralisch-Geistigen in der Menschheit: Menschenverständnis und Menschenliebe».¹ Christine Engels

7. November 1923

Regen. Fahrt nach Zürich. Schwermut. In Zürich mit Fr. Dr. Vreede in einen Buchladen, wo man mich bei Namen nennt. Dann in eine Konditorei. Kaum sitzen wir da, so kommen Dr. Steiner, Frau Dr. Wegman, Dr. Wachsmuth. Sie setzen sich zu uns und wir erfahren so, wo der Vortrag stattfindet, was wir sonst nicht gewusst hätten. Dr. Steiner scheint in schmerzlicher Stimmung. [...]

6½ Vortrag. Menschen, Lehrer Vögel, Meebold, der stark gealtert ist, Herr von Beer und Frau.

(Es findet dieser Vortrag in der Nähe des Friedhofs statt, der mir den Schluss meines ersten Romans eingegeben hat.)

Menschenverständnislosigkeit und Menschenhass. Nach dem Tod zeigt sich dies als gräulich-braune Fleckigkeit, von der Kälte ausgeht. Es ist die Aufgabe der drei ersten Stufen höherer Wesen, diese Verständnislosigkeit wegzuschaffen, so dass der Mensch überhaupt Zutritt zu den anderen Welten bekommt. Aber ihm Liebe geben müssen noch höhere Wesen, die nächsten drei Stufen. Sie geben ihm die Möglichkeit zu lieben. [...]

Es hat sich im Lauf der letzten Jahrtausende so viel Unverständnis und Hass angesammelt, dass es nicht mehr verarbeitet werden konnte, als Restbestand blieb es zurück. Und es wurde vom Himmel ausgeworfen. Als Weltendunkel auf die Erde. Deshalb die Katastrophe. Es ist eine Verfinsterung des Ätherischen dadurch eingetreten. Die Zivilisation ist ein Parasit geworden. Und in dieser wirkt das Spirituelle als Gift. So hat sich ein Krebsgeschwür erzeugt. Es ist nur möglich, wieder gesund zu werden durch die Aufnahme des Christus.

Wenn man nicht aufnimmt, was die Geisteswissenschaft gibt, so wird das Ereignis des im Ätherischen wieder-

Christine Engels ist Präsidentin der Albert Steffen-Stiftung, wo derzeit am 2. Band einer Steffen-Biographie gearbeitet wird. Dieser wird die Jahre 1920–1955 umfassen. Arbeitsgrundlage sind die weitgehend unveröffentlichten Tagebücher, aus denen hier freundlicherweise Auszüge zur Verfügung gestellt werden.

kommenden Christus übersehen, unbeachtet bleiben, und dann ist die Erde verloren in Elend und Krankheit.

So schloss Dr. Steiner.

Wir führen dann zusammen nach Basel zurück, nachdem wir im Restaurant noch einigegessen hatten.

Dr. Steiner sagte gleich am Anfang, wie wir zu sechst im Coupé sassen: Wenn nur unsere Gesellschaft als Ganzes beachten wollte, dass sie nicht nach links abgeht, um das Geistige zu erleben.

Wenn sie nur das richtige, rechte Christuserlebnis fände.

Leider verflachte infolge vieler Fragen und leichtfertiger Reden von Seiten der Reisenden die Unterhaltung. Dr. Steiner verschwieg, was er noch weiter hätte reden können und wollen.

Über den Conradi²-Prozess, Faulhaber, Gertsch³. Scherze. Ein Kritiker, der zu spät ins Theater geht, gelangweilt dasitzt, zu früh es verlässt und dann schreibt: Ein interessantes Stück, aber es hat nicht Anfang noch Ende.

Er macht sich über den Militärmantel von Frl. Dr. Vreede lustig. «Es fehlt nur das Posthorn.»

In einer abendlichen Zusammenkunft nach dem öffentlichen Vortrage sagte Dr. Steiner: Die Feinde möchten mich beseitigen, um dann über mein Geistesgut schalten und walten zu können, wie sie es für gut finden.

[...]

Immer spricht er in Zürich über das Verhältnis der Menschen zueinander.

Einmal sprach er auch davon, dass sich im Zusammensein das frühere Leben ganz leise regt. Und weil man dies nicht versteht, entstehen alle jene Schicksalstragödien.

(Wie ging ich doch früher darauf

aus, ein solcher Lehrer zu werden. Meine ersten Bücher sind ja aus diesem Drang heraus verfasst.)

In Berlin grosse Plünderungen jüdischer Geschäfte. Ärzte werden beim Kartoffelstehlen entdeckt. Aber jeder muss stehlen, der noch leben will. Ein Brot kostet über 150 Milliarden. 1 Billion – 1 fr.

21. November 1923

Ich denke an die kommende Weihnachtsveranstaltung: die Gründung der internationalen Anthroposophischen Gesellschaft. Das Gedicht «Felicitas» wird gegeben. Die Gedichte «Traum der Mutter» und der «Braut».

Mein Leben, das ein Traum ist. Erwach ich gerade jetzt durch den Tod?

Vorwurf von Frau D., dass am Tage, da sich der Brand jährt, eine solche Veranstaltung (Rout) abgehalten wird. Wird nicht die Nemesis eingreifen?

[...]

Andererseits sagt man: Nicht zurückschauen, froh das Leben beginnen, sich in einer vorwärtsschreitenden Gemeinschaft finden.

1 In Rudolf Steiner: «Der Mensch als Zusammenklang des schaffenden, bildenden und gestaltenden Weltwortes», GA 250, 12. Vortrag.

2 Conradi-Prozess: Im Mai 1925 hatte der russisch-schweizerische Emigrant Moritz Conradi, in St. Petersburg aufgewachsener Spross einer Bündner Schokoladendynastie, den Diplomaten Wazlaw Worowski im Hotel Cécil in Lausanne erschossen. Der Mord war ein persönlicher Racheakt an der neugegründeten Sowjetunion wegen des Unglücks, das über die Familie Conradi infolge der Massnahmen der Kommunisten gegen Adel und Grossbürgertum hereingebrochen war. Conradi wurde auf Betreiben seines Verteidigers Théodore Aubert freigesprochen. Das Urteil schlug Wellen und schadete der Schweiz in ihrer Rolle als Gastgeberin internationaler Konferenzen.

3 Oberst Gertsch: Für seinen Hang zum Drill berichtigter, umstrittener Schweizer Militär. Er hatte im April 1925 Rudolf Steiner das Schloss Wart im unteren Tösstal als Sitz für die Anthroposophische Gesellschaft angeboten.

Sentiers littéraires

Pierre Corneille et le merveilleux

par Rémi Mogenet

Nous connaissons tous Pierre Corneille pour ses merveilleuses pièces classiques qui glorifiaient le sens de l'honneur et créaient ainsi une forme de poésie morale qui ressuscitait la beauté des auteurs antiques, notamment romains. Cependant, après l'enthousiasme du *Cid* et de *Cinna* dans les années 1630, il devait avoir toujours plus de difficulté à se renouveler. Il vivait mal notamment les attaques contre ce qu'on nommait alors la «fable» – la mythologie et le merveilleux.

Dans *Le Cid* on avait critiqué l'intervention finale du Roi qui, obligeant Chimène à épouser le meurtrier de son père, résolvait le terrible problème qui se posait aux deux amants: ce qu'elle

ne pouvait pas faire, et préparait une tragédie, était imposé par une instance manifestant la volonté divine – transformant la pièce en une sorte de mystère romanesque, à la mode médiévale. En outre, la pièce avait des moments frisant le merveilleux, notamment l'attaque des Maures – venus avec la marée, repartis avec elle, comme une émanation des forces obscures de l'onde. L'épisode épique, raconté sur scène par son héros, devait justement amener le Roi à lui faire grâce auprès de Chimène. Les armes brillent, les morts s'amoncellent, le récit est incroyable. Il consacre le *Cid* comme un béni de Dieu!

Or, dans ses textes esthétiques, Corneille a constamment protesté contre les limitations au merveilleux qu'on voulait imposer. Il défendait les allusions mythologiques comme donnant de la profondeur à la «poésie» – et affirmait, même, que la «fable» n'empê-

chait pas la vraisemblance si on restait dans la logique des croyances antiques. Le plaisir en était accru, la loi morale agissante plus vivace. Il fut encore plus affirmatif relativement au merveilleux chrétien: s'appuyant sur le dramaturge hollandais Heinsius, il entend montrer que les anges peuvent être ajoutés à la Bible, s'ils en conservent le sens religieux admis. Même, ils l'intensifient, l'approfondissent.

Il donnera un exemple de pièce mythologique «à machines» avec *La Conquête de la toison d'or* – fabuleux spectacle comportant des hommes volants, des dragons, des allégories vivantes. On ne la joue plus: c'est dommage. Corneille s'y montre puissant. Contrarié dans son goût pour le merveilleux, cantonné à une mécanique morale toujours plus froide, il détournera le public de ses pièces et se consacra finalement à la traduction versifiée de *L'Imitation de Jésus-Christ* de Thomas à Kempis, dont Rudolf Steiner déclara que la pratique éveillait spontanément l'âme au monde spirituel...

Rémi Mogenet, né à Paris en 1969, est docteur en littérature à l'université de Savoie, écrivain français et membre de la Branche Henry Dunant de Genève. Il vit actuellement en Occitanie, où il enseigne la littérature..

Science et spiritualité: la question de la conscience.

Lors des *Rencontres de l'UNIL, les 3 et 4 juin 2023, sur le thème Science et spiritualité*, le Professeur Jacques Besson (addictologue, professeur ordinaire à la faculté de médecine de l'université de Lausanne, chef du service de psychiatrie communautaire du CHU vaudois) tenait une conférence sur les *Expériences de mort imminentes, EMI*, phénomène vécu par près d'un million de personnes aujourd'hui et digne d'interroger à ce titre la curiosité des chercheurs, tant en neurosciences qu'en sciences humaines.

Si la réalité de la conscience remonte à l'origine des âges de l'humanité, toutes les civilisations de la terre ayant eu leur religiosité et leurs chamanes pour mettre en communication conscience humaine et conscience universelle, ou divine. La question de la conscience, de sa nature, de son mode de production, de ses pouvoirs, de sa survie au phénomène de la mort demeure cependant toujours une énigme qui prend une signification toute nouvelle; *l'exploration de la conscience constituera l'aventure du 21^{ème} siècle*, déclarait le Professeur Besson.

Dans cette quête, qui inclut les relations corps-esprit – dont le phénomène des EMI constitue une zone frontière –, la double entrée épistémologique des neurosciences et de la spiritualité, des expériences objectives sur le cerveau qui relèvent du travail de laboratoire et du vécu subjectif qui relève de l'expérientiel personnel devront entrer en dialogue et tenter une intégration mutuelle. Le Professeur Besson de citer le pionnier que fut Pierre Theilhard de Chardin, 1881–1955, ainsi qu'un chercheur plus récent prônant cette démarche en la personne de Ian Graeme Barbour, 1923–2013.

Dans cette optique nouvelle, qui appelle à dépasser le conflit et l'exclusion, *neuro-théologie* et *théo-neurologie* sont invitées à comparer les modèles d'un cerveau producteur de la conscience pour l'approche matérialiste, et d'un cerveau émetteur-récepteur des modalités de la conscience pour l'approche spiritualiste. Ce deuxième modèle ouvre la conception d'une conscience cosmique – celle qu'Einstein reconnaissait dans l'intelligence universelle¹ –, suscitant la part de conscience personnelle par résonance.

Une telle évolution replace l'anthroposophie en tant que *science de l'esprit* dans la course à la connaissance du domaine qui demeure le continent inconnu de l'épopée humaine, celui du

conscient, du subconscient, de l'inconscient. Steiner, en tant qu'explorateur du réel spirituel, a ouvert un domaine d'investigation gigantesque par l'étendue de son exploration; il a établi par son œuvre une sorte de cartographie d'ensemble de ce nouveau continent. Interrogé à ce sujet, Jacques Besson confirmait la filiation directe, pour ainsi dire naturelle, qui relie Freud, Jung et Steiner, chacun ayant exploré des régions subliminales de la conscience et rendu compte respectivement d'un inconscient des profondeurs, d'un inconscient collectif et archétypal et d'un inconscient cosmique. Il conviendrait, selon lui, de revisiter l'œuvre de Steiner à la lumière de l'interrogation actuelle et de l'associer à la démarche de recherche.

Distinguant *le connu, l'inconnu et l'inconnaissable*, le conférencier précisait cependant qu'en cette matière aucune factualité ne saurait établir une interprétation définitive et que, dans ce domaine de connaissance, le principe de la liberté de choix et de conviction, prôné par Thomas d'Aquin déjà, prenait toute son importance.

Une opportunité pour l'anthroposophie de s'associer et d'être associée, par ce nouveau paradigme de recherche, à la culture ouverte de notre époque et de sortir du registre de culture-niche dans lequel elle s'est positionnée ou a été reléguée au cours du premier centenaire de son existence. *Jean-Claude Hucher*

¹ Albert Einstein a prédit que, un jour, tous ceux qui sont occupés sérieusement de science finiront par comprendre qu'une intelligence habite la nature, une intelligence immensément supérieure à celle de l'homme. In *Addiction et spiritualité*, Jacques Besson. Editions érès. 2019. P. 45

Michel Bohner

25. novembre 1942 ·
10. septembre 1923

Le 10 septembre dernier, Michel Bohner est décédé à Dornach, à la fin d'un hommage qu'il rendait à Judith von Halle. De grande stature, la chevelure



abondante, la tête volontiers penchée vers ses interlocuteurs, Michel nous rappelle une belle individualité décédée il y a juste 35 ans: le musicien Francis

Engel, lui aussi de grande taille, plein d'amabilité et enthousiaste. Comme Michel, il n'empruntait pas les sentiers battus. Michel Bohner a été une personne précieuse du mouvement anthroposophique en Suisse romande, précieuse parce que chercheuse et compétente. Etant professeur de sciences au Gymnase, il a présidé avec bonheur plusieurs années le comité de l'Ecole Steiner de Lausanne, école où il a eu l'occasion de donner des périodes de sciences aux plus grands.

Membre de l'Ecole de Science de l'Esprit, il avait rejoint un petit groupe où, avec Vera Schwarzenbach, Bernard Vergnes, Christian Marceau et Rémi Mogenet, nous avons durant quinze ans esquissé un travail de section pédagogique. Souvent, Michel illustrait par des vécus, des souvenirs les thèmes

que nous abordions et l'on pouvait bien ressentir la fibre pédagogique qui l'animaient. Pas formaliste, mais au contraire toujours en recherche et authentique, il pouvait prendre des positions bien à lui. Lors de la «pandémie», il y a deux ans, il affirmait ses points de vue et s'in-

surgeait vivement contre les entorses faites au régime démocratique. Il s'est beaucoup consacré, après sa retraite à une thérapie où, comme dans toutes ses activités, son enthousiasme n'avait d'égal que son dévouement. Privilégiant le contact, il éprouvait parfois un grand

besoin de s'épancher et les coups de téléphone pouvaient devenir de vraies séances.

Il nous paraît que Michel doit être «chez lui» dans un monde spirituel où tout est relation et rien n'est figé.

François Gautier

Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz, November 2023 Du travail anthroposophique en Suisse, novembre 2023 Del lavoro antroposofico in Svizzera, novembre 2023

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur AGS

Sekretariat/Informationen: Brigitte Hofer, info[at]sterbekultur.ch
Frédérique List (französisch), frederique.list[at]bluewin.ch
Sekretariatsadresse: Ursula Neuhaus, Steigerweg 8, 3006 Bern, Tel. 031 311 28 36

Veranstaltungsprogramm/Infos: www.sterbekultur.ch

Veranstaltungen:

- Do 23. Nov, Goetheanum, Dornach, **Workshop zur Gemeinschaftsbildung: «Geburt und Tod, die beiden Tore in die physische wie auch geistige Welt.»** Mit einem Impulsreferat von Peter Selg, Arlesheim
- Sa 16. März 2024, **Jahresversammlung, Ort noch unbekannt**
- **Weiterbildung zur Begleitung am Lebensende.** Bewusstwerden von Selbsterlebtem in Bezug auf Sterbebegleitung, Schilderung von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, Austausch rund um entstandene Fragen und Unsicherheiten, Verarbeitung von konkreten Sterbebegleitungen oder Todeserfahrungen mit nahestehenden Menschen führen zu gegenseitigem Lernen. Weitere Informationen auf www.sterbekultur.ch
Nächste Kurse im Rütihübelbad:
 - Di 9. Nov, **Modul II, Der Moment des Todes**
- **Regionalgruppe Zürich:**
 - 7 mal jährlich, **Studienarbeit und Gemeinschaftsbildung zur Sterbekultur.** Arbeitsgrundlage: GA 140. Anfragen bei Monika Pfenninger, 044 252 18 07
 - Sa 25. Nov, 14–18 h, **15. Regionaltreffen in Zürich.** Thema: **Plötzlicher Tod**
- **Regionalgruppe Basel:**
 - Di 7. Dez, 15–18 h, **Treffen der Gruppe Rubin: Begleiten**

Aarau, Troxler-Zweig AGS

Rudolf Steiner Schule Schafisheim, Eurythmiesaal, Alte Bernstrasse 14, 5503 Schafisheim.

Auskunft: Elisabeth Häusermann, Bodenmattstrasse 3, 4654 Lostorf, 062 298 10 14, www.anthroposophie.ch

Zweigabende: 20 h (falls nicht anders angegeben)

- Mi 8. 22. Nov, **Ich und Welt im Licht der Anthroposophie.** Daniel Baumgartner
- Mi 1. 15. 29. Nov, **Fragen an die Zeit – Anthroposophie heute.** Johannes Greiner

Hochschule für Geisteswissenschaft (blaue Mitgliedskarte):

Die Klassenstunden werden gelesen. 20 h:

– Mo 20. Nov, **6. Stunde**

Kurse:

- Mi 18.30–19.30 h, **Eurythmie** mit Angeli Schmitz. Auskunft: Elisabeth Häusermann, 062 298 10 14

Aesch, Eurythmeum CH

Postadresse: Apfelseestr. 9a, 4202 Duggingen, 061 701 84 66, www.eurythmeum.ch. Künstlerische Veranstaltungen, Ausbildungsgänge sowie Laien- und Fortbildungskurse

Eurythmie Verband Schweiz EVS

Postadresse: Apfelseestr. 9a, 4202 Duggingen, Sekretariat: evs[at]eurythmie-verband.ch. Fortbildungen, Veranstaltungen, Kurs- und Stellenangebote siehe www.eurythmie-verband.ch

Arlesheim, Bauern-Zweig AGS

Auskunft: Matthias Hünerfauth, 056 667 14 68, und Susanne Küffer Heer, 061 701 19 46

«**Dornacher Sonntage:**» Vorträge und Ausflüge für Bauern, Gärtner und Freunde der biodynamischen Landbaumethode. Die Vormittagsreferate orientieren sich an «100 Jahre Weihnachtstagung», die Nachmittagsreferate am Jahresthema der Sektion für Landwirtschaft

- So 12. Nov, Glashaus, 11–12.30 h, Wolfgang Held: **3 mal 33, 3 Jahre Anthroposophische Gesellschaft – was bedeutet dieser Rhythmus?** / 14–16 h, Ruth Richter: **Ohne Saatgut keine Zukunft – ein wichtiger Aspekt der biodynamischen Landwirtschaft**

Die kleine Malschule

Infos/Unterlagen; Andrea Raiser, Pfeffingerhof, Stollenrain 11, 4144 Arlesheim, 061 701 39 28

Künstlerische Ausbildung und Kurse nach dem Malimpuls *Licht, Finsternis und Farbe* von Liane Collot d'Herbois, entwickelt auf Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Einstieg ist jederzeit möglich

Klinik Arlesheim

Pfeffingerweg 1, 4144 Arlesheim. Zentrale: 061 705 71 11, www.klinik-arlesheim.ch

Kultur: Im Therapiehaus, 19.30 h, freier Eintritt (Kollekte) ohne Anmeldung/Platzreservation, Änderungen vorbehalten

Tag der offenen Tür – Heilmittellabor im neu entstandenen Vollholzbau: Sa 11. Nov, 10–17 h

Ausstellung: Foyer *Haus Wegman*, geöffnet Mo–Sa 8–20 h, So 9–20 h:

– 29. Okt–6. Jan, «**Still in mir will ich sein.**» Bilder von Andrea Raiser

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft: So 12. Nov, 20 h, Klassenstunden im Saal Therapiehaus

Anthroposophische Studiengruppe: Do 20–21 h. Für Klinikmitarbeitende sowie für Patienten/-innen nach Rücksprache mit dem Arzt/der Ärztin. Ausk.: Veronika Ryser, 061 701 91 77

Der Klinikchor arbeitet nach der Schule der Stimmthüllung und singt wöchentlich jeweils Mo 20.15 h, 6. 20. Nov: Haus Wegman und 13. 27. Nov: Haus Lukas. Chorleitung: Maria Rechsteiner (Auskunft: 061 411 91 11)

Kurse: Anmeldung: www.kurse.klinik-arlesheim.ch, Therapiesekretariat: [therapiesekretariat\[at\]klinik-arlesheim](mailto:therapiesekretariat[at]klinik-arlesheim), 061 705 72 70

– **Therapeutisches Singen für Menschen mit Atemwegserkrankung und Long-Covid-Symptomen.** Kurs B: Mi 18. Okt–13. Dez, 18–18.50 h. Kursleitung: Viola Heckel. Ort: Saal Pfeffingerhaus. Basierend auf der Schule der Stimmthüllung nach V. Werbeck-Svärdström. Vorkenntnisse und «singen können» nicht nötig

– **Eurythmiekurs für Fortgeschrittene.** Musik und Gedichte. Do 5. Okt–7. Dez, 17.30–18.30 h. Kursleitung: Veronika Ryser

– **Eurythmiekurs 60+.** Kurs B: 30. Okt–11. Dez, 10.30–11.20 h Kursleitung: Nicole Ljubic, dipl. Heileurythmistin

– **Individuelles bildnerisches Gestalten.** Fortlaufender Kurs ab Mo 20. Nov, jeweils 15–16.30 h. Kursleitung: Andrea Ritter. Ort: Saal Pfeffingerhof

– **Eurythmiekurs Gesundheitskräfte stärken.** Kurs B, 3. Nov–15. Dez, Fr 10.30–11.20 h Kursleitung: Nicole Ljubic, dipl. Heileurythmistin. Ort: Therapiehaus. Vorkenntnisse: geringe

Odilien-Zweig AGS

Ziegelackerweg 5, 4144 Arlesheim. Auskunft: Günther v. Negelein, 061 701 68 22

Zweigthema: Mi 20.15 h, **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153)

Sprachgestaltungskurs: Mo 9–10 h, Suzanne Brems-Richard. Auskunft: 061 701 94 26

Ascona, Casa Andrea Cristoforo

Strada Collinetta 25, 6612 Ascona. Fon 091 786 96 00, Fax 091 786 96 61, [mail\[at\]casa-ac.ch](mailto:mail[at]casa-ac.ch), casa-andrea-cristoforo.ch

Kulturangebot:

s. auch: casa-andrea-cristoforo.ch/kulturelles-angebot/

– Fr 3.–So 5. Nov, **Im Gedenken an Elisabeth Vreede.** Seminar mit L. Bisterbosch, M. Schulthess-Roozen, S. Böttcher, Chr. Schikarski. Mit Vorträgen, Eurythmie, Himmelskunde und Sternbetrachtung

– Di 28. Nov, 19.30 h, **Konzert. Werke von Bach, Beethoven, Grieg.** Martin Skampa, Violoncello, Jacob Skampa, Klavier

Anthroposophische Initiative Sopraceneri (Auskunft: Erich Jakob, Via alla Basilica 2, 6605 Locarno, 076 381 00 04)

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DER SCHWEIZ / SOCIÉTÉ ANTHROPOSOPHIQUE SUISSE

Termine / Dates

26.–31.12.23 Goetheanum

100 Jahre Weihnachtstagung: Dass gut werde. Zusammen mit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft

Les 100 ans du Congrès de Noël: que devienne bon. En collaboration avec la Société anthroposophique universelle

Fr 28.6.24

Goetheanum
Delegiertenversammlung / Assemblée des délégués

Sa 29.6.24

Goetheanum
Mitgliederversammlung / Assemblée des membres

Oberer Zielweg 60, 4143 Dornach, Tel. 061 706 84 40, Fax 061 706 84 41, [info\[at\]anthroposophie.ch](mailto:info[at]anthroposophie.ch)

Baden,

Johann Gottlieb Fichte-Zweig AGS

Zweiglokal: Tanneggsschulhaus, Singsaal, Baden. Auskunft: Sylvia Bänziger, Buckmatte 5, 5400 Baden, 056 222 26 64

Zweigabend: Wir sind ein kleiner Zweig, der sich die Schriften von Rudolf Steiner im gegenseitigen Austausch erarbeitet.

– Fr 3. 10. 17. 24. Nov, 20 h, **Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge** (Bd. 5, GA 239)

Eurythmie, Heileurythmie: Sylvia Bänziger, 056 222 26 64

Basel, Friedrich Nietzsche-Zweig AGS

Ort: Scala Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel

Treppe rechts hoch, 1. Stock (Postadresse: Friedrich Nietzsche-Zweig, Rütimeyerstrasse 68, 4054 Basel). Auskunft: Rolf Hofer, [rolfhofer\[at\]magnet.ch](mailto:rolfhofer[at]magnet.ch)

Zweigabend: 19.30–21 h (falls nicht anders angegeben)

– Di 7. 14. 21. 28. Nov, **Der menschliche und der kosmische Gedanke** (GA 151)

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (Blaue Karte!). Je-weils montags 19.30–21 h:

– Mo 13. Nov, **Gespräch über die 8. Stunde**

Jakob Böhme-Zweig AGS

Ort: Murbacherstrasse 24, 4056 Basel, 077 534 20 08, [jakob.boehme.zweig.basel\[at\]gmail.com](mailto:jakob.boehme.zweig.basel[at]gmail.com)

Zweigabend: Mi 20 h, Textarbeit:

– **Anthroposophische Leitsätze** (GA 26)

– **Karma-Vorträge** (GA 235–240)

Kindereurythmie: Mi 9.30 h und Do 15.30 h

Paracelsus-Zweig AGS

Zweigraum: SCALA Basel, Freie Strasse 89, 4051 Basel, Sekretariat Fon 061 270 90 46, Fax 061 270 90 59, E-Mail [paracelsus\[at\]scalabasel.ch](mailto:paracelsus[at]scalabasel.ch)

Zweigabend: 20 h (sofern nicht anders angegeben)

– Mi 8. Nov, **öffentlich Was ist Leben?** Zur Aktualität einer wissenschaftlichen Zentralfraage. Dr. med. Thomas Hardtmuth

– Mi 15. Nov, **öffentlich, Das Weltgestaltungspotenzial unserer Gedanken – mit und ohne Logos.** Die menschlichen Gedanken haben weit grössere Gestaltungsmacht über die Welt als menschliche Taten. Judith von Halle

– Mi 22. Nov, **öffentlich, Das andere Amerika.** Die Phänomene der westlichen Welt sind mehr als US-Politik. Marcus Schneider

– Mi 29. Nov, **Totengedenken. Eintreten in die Welt der Toten.** Ansprache: Marcus Schneider, Rezitation: Andrea Pfähler, Musik: Cyprian Kohut

Bibliothek: geöffnet Mo 19–19.30 h vor den Veranstaltungen und auf Anfrage (044 251 36 95)

Vortragsreihen und Seminare:

- Do 23. Nov, 19.30–21 h, **Die spirituellen Hintergründe der äusseren Welt. Der Sturz der Geister der Finsternis** (GA 177). Seminar mit Karen Swassjan. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17
- Do 16. Nov, 18.30–21 h, **Denken und verstehen lernen**. Seminar, Karen Swassjan. Auskunft: Bruno Gloor, 044 391 72 17
- Fr 24. Nov, 19–20.30 h, **«Der Seelen Erwachen»** (GA 14). Rudolf Steiners 4. Mysteriendrama. Vortragsreihe von Lieven Moerman, 044 710 28 11, lmoerman[at]sunrise.ch
- Sa 25. Nov, 9.30–11 h, **Philosophie – Kosmologie – Religion** (GA 25). Seminar mit Lieven Moerman, Adliswil

Selbständige Arbeitsgruppen

- Für eine Teilnahme ist die Kontaktnahme mit dem Verantwortlichen erforderlich
- Di 18–21 h, Mi 14–17 h, Mi 18–21 h, **Arbeitsgruppe für religiöse Texte und Geisteswissenschaft**. Kontakt und Anmeldung: intuitionundwissenschaft[at]protonmail.ch
 - **Rudolf Steiner lesen**. Jeden zweiten Do in den ungeraden Wochen, 10.45–12.15 h. Kontakt/Anmeldung: Barbara Egli, Überlingen, 0049 7551 949 99 78
 - So 14tgl., 14–17 h, **Jugendgruppe: Die Philosophie der Freiheit** (GA 4); für TeilnehmerInnen unter 30 Jahren. Kontakt und Anmeldung: jugendlesegruppe[at]gmail.com

Künstlerische Kurse:

- **Sprachgestaltung:** Mo 18–19 h, Monika Lüthi, 078 778 95 07
- **Skulpturenbetrachtung Kunsthaus:** Mi 15–17 h, Treffpunkt Halle alter Bau, Oliva Stutz, 044 251 36 95
- **Malen:** Sa 10–13 h, Milena Kristal, 044 272 29 95

Vereinigung zur Förderung von Sprachkunst und Gestik

Blaufahnenstrasse 12, 8001 Zürich. Auskunft/Anmeldung: 043 277 90 49, sprachkunst[at]bluewin.ch und www.sprachkunstundgestik.ch

Veranstaltung:

- So 5. Nov, 11.15 h und 15 h, **Märlisunntig: «Frederick»**. Eine Mäusegeschichte. Figurenspiel
- So 12. Nov, 17 h, **«Das ich sah, was ich sah, seh, was ich seh»**. Ein Dramatischer Abend mit Catherine Ann Schmid
- Fr 1./Sa 2. Dez, **Schauspielkurs** mit Marc-Alexandre Cousquer. Intensiv-Wochenende für Anfänger und Profis

Kurse:

- **Seminaristische Arbeit am «Dramatischen Kurs»** (GA 282/Tb 753)
- **Lesekreis: «Aus der Akasha-Chronik»** (GA 11/Tb 616)
- **Grundelemente der Sprachgestaltung** für Anfänger und Fortgeschrittene, am ersten und vierten Do im Monat, 19–20.15 h
- **Grundelemente der Eurythmie** für Anfänger und Fortgeschrittene, Mo 10.45–11.45 h. Auskunft: Christine Flüger, 043 810 27 57, cflueger[at]bluewin.ch

Zug, Johannes Tauler-Zweig AGS

Zweigraum: Bundesstrasse 1, 6300 Zug. Postadresse: Haldenstrasse 16, 6300 Zug. Auskunft: Rita Stoltz, 041 755 02 51, rita[at]stoltz.ch

Im Zweigraum: 10–11.30 h

- Mo 6. 13. 20. 27. Nov, **Die soziale Grundforderung unserer Zeit in geänderter Zeitlage** (GA 186). Buchstudium und Gespräch
- **öffentliche Vorträge** von Marcus Schneider im Alterszentrum Neustadt, Zug:
 - Fr 10. Nov, 19.30 h, **Dämmerung des Bewusstseins** (Demenz, Diagnose und Prophylaxe)
 - Fr 24. Nov, 19.30 h, **Europa und die Zukunft des Ostens**

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft (im Zweigraum):
Klassenstunden nach Ansage

Preis der Einträge

Für den Eintrag bezahlen freie Gruppen, Veranstalter und Institutionen ab 3-maligem Erscheinen jährlich CHF 100.– (rund 3 cm hoch), CHF 300.– (bis 8 cm), CHF 500.– (ab 8 cm). – Der Eintrag ist kostenlos für Zweige und Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz.

«Sie sind kein Eurythmist»

Am 17. Oktober 2023 erschien in der «bz» unter der Rubrik «Kultur & Leben», Seite 14, ein erfrischender Artikel von Thomas Studer, der am Eurythmie-Festival teilgenommen hatte und offen, interessiert und schmunzelnd dem Anlass, der Eurythmie und den Menschen am Goetheanum begegnete. Lesenswert. *Konstanze Brefin Alt*

<https://www.bzbasel.ch/kultur/basel/anthroposophie-sind-kein-eurythmist-ein-festival-lehrt-die-wissenschaft-des-namenstanzens-ld.2528359?reduced=true>

Unser Säen – unser Brot

Am Sonntag, dem 8. Oktober 2023, kamen aus nah und fern rund 190 Menschen auf dem biodynamischen Hof von L'Aubier zusammen, um sich beim Ausbringen der Weizenkörner im Rahmen von «Zukunft säen!» zu beteiligen und damit auch Verantwortung für die Saat zu übernehmen.

Jean-Michel Florin von der Landwirtschaftlichen Sektion war zur Ansprache angereist. Die Gäste wurden vom Käser Filippo Valvassori und vom Landwirt Loïc Humberset begrüsst, die einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf das zu Erwartende nach dem Säen gaben. Daran anschliessend sangen alle Anwesenden das Lied «Chanson des semailles» von Michel Bühler. Danach ging es gemächlich zum vorbereiteten Acker.

Wir bekamen eine rote «Zukunft-säen»-Mütze, die mit Demeter-Weizensaatgut gefüllt wurde. Auf beiden Längsseiten des Ackers stellten wir uns in rund zwei Meter Abstand zueinander auf, während die Sonne noch einmal so richtig Sommerwärme entwickelte... Jean-Michel Florin sprach nun über das Wunder, das so ein Weizenkorn, einmal auf den Boden geworfen, vollbringe: Nach und nach beginne es auf drei verschiedenen Ebenen sich mit der Umgebung zu verbinden. Zunächst mit dem Boden, in den es sich hineinkeime. Danach entwickle sich der Bezug zum Ätherischen – zur Luft und zum Wasser. Darin schliesslich, dass im nächsten Sommer praktisch gleichzeitig alle Samen erntereif werden, zeige sich die kosmische Einbindung... Und er wies noch auf einen interessanten, die menschliche Entwicklung anklingenden Aspekt: Gesät im Oktober, ist der Weizen neun Monate später reif für die Ernte.

Dann setzten wir uns von beiden Seiten in Bewegung, gingen aufeinander zu und kreuzten uns in der Mitte – und es war tatsächlich nicht so ganz einfach, die erhaltene Portion Samen so einzuteilen, dass sie für die ganze Breite des Ackers reichte.

Der Kommentar der Montezillonner dazu munterte auf: «Das ist noch jedes Jahr gut gekommen – irgendwie gleicht sich das aus!»

Zum Abschluss gabs ein währschaftes Mittagessen mit hauseigenen Demeter-Produkten: Kürbissuppe, Würste, Kalbfleisch und Brot, Fruchteuchen und erfrischende Fruchtsäfte.

Es war, denken wir, für alle ein schönes Erlebnis.

Mathieu Brefin & Konstanze Brefin Alt

Nos semailles – notre pain

Environ 190 personnes venues de près ou de loin se sont réunies le dimanche 8 octobre 2023 à la ferme biodynamique de L'Aubier dans le cadre de «Semer l'avenir!» pour participer aux semailles des grains de blé, assumant ainsi un ensemencement responsable.

Jean-Michel Florin de la Section d'agriculture avait été invité pour le discours sur le champ. Filippo Valvassori, le fromager, et Loïc Humberset, l'agriculteur, ont accueilli les invités. Ils ont tracé une rétrospective de l'année écoulée et donné un aperçu des attentes après les semailles. Puis toutes les personnes présentes ont entonné la «Chanson des semailles» de Michel Bühler avant de se diriger tranquillement vers le champ qui avait été préparé.

Chacune et chacun a reçu une casquette rouge «Semer l'avenir!» pleine de grains de blé Demeter. Tout le monde s'est placé de chaque côté du champ, alors que le soleil montrait encore une fois sa chaleur estivale... Jean-Michel Florin a ensuite parlé du miracle accompli par le grain de blé porté en terre: celui-ci commence à se lier peu à peu à son environnement sur trois niveaux différents. D'abord dans le sol où il germe. La relation se développe ensuite avec l'eau et l'air alentour. Enfin, le lien avec le cosmos se manifeste quand l'été suivant toutes les graines sont prêtes à être récoltées pratiquement en même temps... Il a encore évoqué un aspect intéressant lié au développement humain: semé en octobre, le blé est mûr pour la récolte, neuf mois plus tard.

Enfin nous nous sommes mis en mouvement, des deux côtés du champ, avançant les uns vers les autres, en se croisant au milieu – et ce n'était pas si simple de répartir la portion de graines reçue, de telle façon qu'elle ensemence la largeur du champ.

Cependant les commentaires des gens de Montezillon ont remonté le moral des amis: «Chaque année, cela s'est bien passé – d'une manière ou d'une autre, cela s'équilibre!»

Pour finir, il y a eu un copieux repas fait de produits Demeter maison: velouté de courge, saucisses, pain et viande de veau, tartes aux fruits et jus de fruits rafraîchissants.

Ce fut pour tous une magnifique expérience.



© Marc Désaules, Montezillon

Traduction: Catherine Poncey

Des outils pour mieux connaître la pédagogie Steiner

La Fédération pédagogie Steiner-Waldorf (France) édite depuis plusieurs mois la collection *Mise en pratique*. Les différents fascicules de cette collection sont destinés à un public large. Les parents et les personnes souhaitant connaître cette pédagogie pourront y découvrir et approfondir ses arrières-plans ainsi que leur mise en relation explicite avec l'évolution des enfants et adolescents. Les enseignants y trouveront d'indispensables outils pédagogiques et didactiques à même de stimuler leur créativité dans l'élaboration des cours et une réflexion sur leur pratique.

Les démarches proposées n'ont en aucun cas valeur d'absolu: elles retracent des expériences vécues dans les différentes classes et matières, des approches expérimentées par des enseignants, et n'excluent ni d'autres points de vue ni d'autres façons de procéder. Le souhait le plus cher des auteurs de ces fascicules est en effet d'offrir à leurs collègues des impulsions leur permettant de travailler de façon imaginative et créatrice, en explorant en toute liberté l'art de la pédagogie pratiqué dans les écoles Steiner-Waldorf.

Sont déjà parus des fascicules sur le français au primaire (Emmanuelle Bialas), les mathématiques dans les petites classes (Philippe Perennès), la zoologie au primaire (Guy Chaudon), les récits de fin de cours au fil de la scolarité (Jean Pierre Ablard), l'histoire des arts dans les 11^e et 12^e classes (Ivan Rocher et Benoit Journiac). Les prochaines parutions traiteront du jeu libre au Jardin d'enfants et du travail autour des thèmes de Perceval et Faust dans les dernières classes du lycée. D'autres fascicules sont en chantier sur l'histoire, les mathématiques dans les grandes classes, la géographie au primaire, le dessin de formes, la géométrie, etc.

Ces ouvrages sont en vente dans l'espace libraire de la Fédération.

Jean Pierre Ablard

Fédération pédagogie Steiner-Waldorf
6, avenue Georges Clemenceau
F-69250 Saint Genis Laval
pedagogie-waldorf.fr

Sur le Seuil

Samedi 4 novembre 2023 16h–17h Communauté des chrétiens, rue de l'Industrie 6, Lausanne

Poésies d'Hélène Dorion et d'Agnès Henrard

Mantras de Rudolf Steiner

Récitants: Magali Giaume Emery, Didier Emery et Frédérique List

Musique: Morceaux choisis et Improvisation musicale par Michaël Binder

Renseignements et inscription: Frédérique List,
079 589 60 68, frederique.list [at] bluewin.ch

Leben zwischen den Jahren

Hochschul-Neujahrstagung in Winterthur mit Marcus Schneider, 6./7. Januar 2024

Mit dem Titel «Leben zwischen den Jahren» gestalten wir unsere bevorstehende Neujahrstagung zur 19. Klassenstunde. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit Marcus Schneider. Mutvoll und zuversichtlich möchten wir den Ausblick auf das neue Jahr im gemeinsamen Arbeiten an den Mantren der Michaelschule in diesen schwierigen und herausfordernden Zeiten gestalten und erleben können. Es ist immer wieder ein grosses Geschenk, uns im schön gestalteten Saal der Rudolf Steiner-Schule im Gespräch begegnen zu können.

Die Tagung beginnt am Samstag, 6. Januar, um 16 Uhr und endet am Sonntag, 7. Januar um 12 Uhr. Marcus Schneider wird zwei Vorträge halten zu den Themen:

- «Lebens-Sinn aus Bewusstsein der geistigen Schwelle» am Samstag um 16 Uhr.
- «Zukunfts-Sinn aus der Kraft Michaels» am Sonntagmorgen um 10 Uhr.

Am Samstagabend werden wir nach einem kleinen Imbiss in der Mensa der Schule um 19 Uhr gemeinsam die neunzehnte Klassenstunde vom 2. August 1924 hören.

Kontakt und Anmeldung:

Barbara Bamert-Stemmle, Juchstrasse 54, 8400 Winterthur, 052 202 30 44, baba25[at]bluewin.ch

Steffen Hartmann: «Das Gilgamesch-Epos – eine weltgeschichtliche Freundschaft»

Vortrag am Mittwoch, dem 6. Dezember, Zweig am Goetheanum, Halde 1, Dornach

Die beiden ungleichen Gestalten Gilgamesch, König von Uruk, und Enkidu, der mit den Tieren lebte, treffen aufeinander, etwa 3000 Jahre vor Christus. Sie kämpfen miteinander und werden Freunde im Kampf. Dann streiten sie gemeinsam gegen das Böse im Auftrag Schamaschs, des Sonnengotts. Enkidu muss vorzeitig sterben und sein Freund Gilgamesch macht sich, tief verzweifelt, auf die Suche nach der Unsterblichkeit. Er trifft den sagenumwobenen Utnapischtim. Wird Gilgamesch sieben Tage und Nächte wachen können...?

Rudolf Steiner knüpft in den Abendvorträgen der Weihnachtstagung an dieses gewaltige Menschheitspos an und zeigt Entwicklungslinien auf, die bis in unsere Gegenwart hineinreichen. Ja, sein eigenes Schicksal und das seiner Weggefährtin Ita Wegman ist auf geheimnisvolle Weise damit verbunden. Steffen Hartmann geht den drei vorchristlichen und den drei nachchristlichen Inkarnationen dieses Freundschaftspaares nach, die durch Rudolf Steiners Forschungen nachvollziehbar geworden sind.

Ronald Templeton

Leben mit Rudolf Steiners Wochensprüchen

Matinee «Zur Bedeutung des Seelenkalenders für Natur und Mensch» mit Dr. Hartmut Ramm und Eurythmie am Sonntag, dem 26. November, 11 Uhr, im Holzhaus oberhalb der Schreinerei des Goetheanums.

Mit dem Seelenkalender hat uns Rudolf Steiner ein kostbares Juwel übergeben, für das eine «lange okkulte Erfahrung und Forschung» notwendig war (Vortrag vom 7. Mai 1912 in GA 143). Ein bemühendes Eintauchen und Meditieren lässt eine besondere Beziehung zur Natur und zum Kosmos entstehen und eröffnet der eigenen Seele neue Entwicklungsräume. Damit ist der Seelenkalender auch in unserer Zeit von ungebrochener grosser Aktualität. Der «Initiativkreis Wochensprüche» möchte uns alle, vor allem aber die jüngere Generation mit festlichen Matineen auf diesen grossartigen Schatz aufmerksam machen und neue Zugänge ermöglichen. In der kommenden Veranstaltung am Sonntag, dem 26. November, wird Dr. Hartmut Ramm «Zur Bedeutung des Seelenkalenders für Natur und Mensch» sprechen. Die Wochensprüche 19 und 34 werden von einem Eurythmie-Ensemble (Einstudierung: Ursula Zimmermann) aufgeführt.

Clemens Engel

Etherium Visible Sounds

Samedi 18 novembre 2023, 19h30, Fondation Perceval, Grande Salle 1162 Saint-Prex
Constantin Macherel, violoncelle et violoncelle ténor

Flavia et Taisuke Sasaki, Eurythmie
Musiques de J.-B. Bach, Benjamin Britten, György Ligeti et Constantin Macherel.

Organisation: Terre de Ressources Léman
Participation libre aux frais des artistes

